

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion - Druckerei
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gesetzliche
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 102

Montag, 5. Mai 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Zusatzheft der Sonn- und Feiertage. Sonntagsabgabe bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch einen Konsul 1 Mark 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Sonntagsheft 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger 1 Mark 7 Pf. Nach Wissenskostenbeitrag werden angemessen. Einzigartiges Monopol für die Riesaer Zeitung ist die Abholung 9 Uhr ohne Gewalt.

Dienst und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsführer: Riesaer-Postmeister Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 9. Mai 1902,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Kaffeehaus hier ein Blattino und 38 Paar Corbansoffeln gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 3. Mai 1902.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Freitag, den 9. Mai 1902,

Nachm. 1 Uhr,

kommen in Uhligs Restaurant in Neuwalde — als Versteigerungsort — 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Pfeilerspiegel, 1 Bettlo, 1 Wäscheschrank und 6 Rohrschläge mit Rohrlinie gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 3. Mai 1902.

Der Gerichtsvollz. des Kgl. Amtsgerichts.

Rastochsen

sollen Sonnabend, den 10. bis Mitt., von Vormittags 10 Uhr ab im Schlosshof des Ritterguts Niedersdorf bei Großenhain gegen das Reichsgebot verkaufen werden.
Königliche Remonten-Depot-Administration Rastochsen.

Örtliches und Sachliches

Riesa, 5. Mai 1902.

— Bereits seit einiger Zeit läßt sich des Abends in dem Gebüsch an der Parkfreitreppe wie im vorigen Jahre wieder eine Rachtigall vernehmen, doch singt sie jetzt leider ebenfalls wieder nur in abgerissenen Säzen. Es bleibt abzuwarten, ob das Thierchen noch den vollen, herrlichen Gefang ertragen lassen wird, jedenfalls aber ist es erwünscht, daß es weder von zwei- und vierbeinigen Vogelräubern belästigt wird. — Die Heimath der Rachtigall erstreckt sich gleichmäßig über ganz Europa bis zum mittleren Skandinavien; am zahlreichsten wird sie in Portugal, Spanien und Italien getroffen. Ihr liebster Aufenthalt sind kleine Laubholzwaldungen mit vielem Unterholz, in deren Nähe sich Bäche und Flüsse hinziehen, und in denen ein nicht allzu trocken Untergrund, Moos, Gras und altes Laubwerk die Bodendecke bilden. Im Gebüsch ist sie nicht leicht zu entdecken, da ihr Aufenthaltsort im Vergleich zu ihrer herrlichen Stimme unansehnlich ist. Die Oberseite ist dunkelgrün, Scheitel und Rücken sind lebhafter gefärbt; die Unterseite ist weißgrau, Schwinge und Schwanz sind braun, letzterer an den Augenhähnen mehr röthlich. Ihre Nahrung sucht die Rachtigall am Boden, wo sie nach Art der Drossel scharrert, kleine Schnecken, Käfer und Ameisenlarven in Menge findet. Aus höherem Gestrauch, etwa nach Art der Fliegensänger, ernährt sie sich nicht, und nur, wenn sie ihr bezauberndes Lied erschallen läßt, sieht sie einige Meter hoch auf freiem Aste. Wenn die Dämmerung ihren Schleier über die Sänger des Tages zu decken beginnt, dann erwacht in der Rachtigall die Schnucht, sich im Gefühl ihres Alleinstehens zu ergehen. Klägend entströmen die ersten wahren Töne ihrer Kehle, als wenn sie irgend ein tiefes Leid erfahren hätte; ein schmetternder Aufschrei beschließt diese einleitende Strophe, an die sich eine Reihe gleicher Tonfolgen anfügen, die verschieden accentuiert, die wunderbar verschmolzene Kette des Rachtigallenschlags bilden. In den milden Nächten des Monats Mai läßt sich die Rachtigall in der Regel bis Mitternacht vernehmen. Ihr Nest baut die Rachtigall in niedrigen Büschen nahe an der Erde; in die mit dürrtem Laub umgebene Brutstätte legt das Weibchen vier bis sechs graugrüne, einfarbige oder schwach gescheckte Eier. Von dieser Zeit ab läßt die Sorge um die Nachkommen auch die Stimme des Meisterängers allmählich verstummen. Sind die Jungen ausgebrütet, so widmet sich das Rachtigallenpaar ausschließlich ihrer Fürsorge, bis es Anfang September mit ihnen wieder südwärts zieht. Die Rachtigall hat in der Poetie und im Volksbrauch von jeher eine große Rolle gespielt. Das Volk will sich nicht bei dem Glauben beruhigen, daß sie, deren kleiner Kehle so wundersame Lieder entquellen, wirklich nur ein schlichtes Voglein sei. Nach alter deutscher Sage, die in manchen Gegenden erzählt wird, ist es die Seele eines verrathenen und am gebrochenen Herzen gestorbenen Mädchens, das in der unscheinbaren Hülle der Rachtigall dem treulosen Geliebten ihre Klagen nachsingt. Nach anderer Lesart, die besonders auf Augen umgeht, war sie selbst einst eine hartherzige Schäferin, die ihren Schäfer über Gebühr auf die

Hochzeit wartete ließ. Zur Strafe hat er sie verwünscht, sie möge keinen Schlaf finden bis zum jüngsten Tag. So singt sie denn in den Mainächten, wenn die Menschen sich der Liebe freuen.

— Die "Freie Vereinigung ehemal. Unteroffiziere der Kgl. Sächs. Reit. Artillerie" hält Donnerstag, den 8. Mai (Himmelfahrtstag) in Uhligs Etablissement in Dresden die 1. Jahres-Hauptversammlung ab, wo zu alle ehemaligen Unteroffiziere genannte Wasse eingeladen sind.

— Die 5. Strafkammer des lgl. Landgerichts Dresden verhandelte heute gegen den 35 Jahre alten, schon mehrfach mit Zuchthaus vorbestraften Handarbeiter Friedrich Mag Otto aus Großenhain wegen wiederholten Rückschlafbetrugs. Am 14. December v. J. erhielt der Angeklagte von der Frau verw. Margenberg in Riesa 8 Mark 80 Pf. um dafür in Zellhahn 30 Minuten zu laufen. Otto gab der Beugt. Margenberg als Pfand einen Überzieher. Der Angeklagte soll die Witwe durch falsche Vorwiegungen bestimmt haben, ihn den Rock zurückzugeben und das Geld zu belassen. Das Gericht erklärte in der That des Angeklagten nicht Betrug, sondern nur Unterschlagung und belegte ihn deshalb mit einer 10 monatigen Gefängnisstrafe.

— Die Automobilfahrten zwischen Strehla und Riesa sollen sofort nach Eintreffen der obrigkeitslichen Genehmigung nach einem bestimmten Fahrplane regelmäßig stattfinden.

— Man berichtet uns: Am vergangenen Freitag hielt der Schützenverein im "Hotel Kronprinz" seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles sprach Herr Baumann-Riesa in nahezu 1/4 stündigem Vortrage über "Sachsen hervorragende Burgen und Schlösser" und zwar zunächst über die Albrechtsburg, Moritzburg, Stolzen und Königstein. Ausgehend von der Voraussetzung, daß diese Burgen bereits viele gesehen haben, gab der Herr Redner eine Darstellung der Entwicklungsgeschichte und der besonderen historischen Daten. Der interessante Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und wurde dem Herrn Vortragenden durch ein dreisiges "Gut Heil" der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht. Besuchten Männer entsprechend wird Herr Baumann auch noch Sonnenstein, Frauenstein, Augustusburg und Kriebstein in der nächsten Monatsversammlung behandeln.

— Der allgemeine Kirchenchor. Die dichte Bevölkerung unseres Landes, ihre fortwährend sich stiegernde Zunahme erfordert dringend auch weitere Thellung der Parochien, Vermehrung der Kirchen und geistlichen Kräfte, und zwar vorzugsweise da, wo eine mittellose Bevölkerung dicht besammelt wohnt. Aber gerade da fehlen zumeist den behelfsmäßigen Gemeinden selbst die Geldmittel. Sollen da kirchliche Rothände nicht überhand nehmen, so muß die brüderliche Hilfe der ganzen Landeskirche in Mittel treten. Wohl werden deshalb alljährlich ein paar Kirchenbaufolletten hin und her durch die Landeskirche gesammelt. Aber damit kann immer nur an wenigen Orten geholfen werden; das Unterstützungsbedürfnis ist regelmäßig an weit mehr Orten vorhanden. Hier einzurichten ist der "allgemeine Kirchenchor" bestimmt. Diese im Jahre 1876 durch freiwillige Gaben begründete Stiftung hat den Zweck, den Interessen der evangelisch-lutherischen Kirche des Landes in solchen Fällen zu dienen, wo die erforderlichen Mittel aus Staats-, Kirchengemeinde-, Kirchen- und anderen Kosten und Rends nicht oder nicht in hinreichendem Maße beschafft werden können. Seine Kräfte sind aber dem Bedarf

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Com' munikationsweg von Riesa bis zur Landbrücke weichen Ausführung von Postenstatt vom 8. bis 15. Mai dieses Jahres für den Fahverkehr gesperrt und letzterer inzwischen über Röderau verweitet.

Das unbefugte Gefahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstra- gesetzbuchs bestraft.

Riesa, am 5. Mai 1902.

Der Gemeindevorstand.

Die zum Neubau des Mannschaftsgebäudes I des Wioner-Kasernelements zu Riesa erforderlichen Aufstreicherarbeiten sollen in öffentlicher Versteigerung vergeben werden.

Versteigerungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Untergeschossen — Riesa, Kaiserstr. an der Weststraße — zur Einsicht aus und Ihnen Versteigerungsanschläge derselbst gegen Errichtung der Gebäude entnommen bzw. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt bezeichnenden Kurschrift versehen bis Freitag, den 16. Mai, Vorm. 11 Uhr postfrei an unten bezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Öffnung in Gegenwart der erschienenen Briefer erfolgen wird.

Beschlagsstrafe 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Baumeister Riesa.

Berichtigung. In der Bekanntmachung des Gemeindevorstandes Glashütte in vor. Nr. b. Bl. muß es heißen auf Seite 2: über Wildenhain bez. Colmnitz, sowie auf Seite 4: über Robewitz bez. Sageritz.

nisse bei Weltkrieg nicht gewachsen. Sie zu fördern ist alljährlich die allgemeine Kirchenkollekte an den beiden Pfingstfesttagen bestimmt. Möge sie auch in diesem Jahre viele, opferwillige, reichlich spendende Geber finden!

— "Wolfs Telegraphisches Bureau" ist ermächtigt, die in mehreren Blättern veröffentlichten Mittheilungen über die angeblich in Preußen bevorstehende Aufhebung der 45 tägigen Rückfahrtstickets für völlig erfunden zu erklären.

— Der Kohlenbedarf der sächsischen Staatsbahnen ist erneut schätzungsweise für die Zeit vom 1. Juni 1902 bis 31. Mai 1903 festgestellt worden. Die hierauf erforderliche Kohlennenge beträgt 9 420 000 Centner für Lokomotivheizung und 1 395 000 Centner für Werkstättenzwecke und zur Dofalheizung, sowie für Gasanstalten und für die Elektrizitätswerke in Dresden, Chemnitz und Reichenbach.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. Mittwoch: Der steigende Holländer. Donnerstag: Mignon. Freitag: Die Fiduzianer. Sonntag: Tannhäuser. Sonntag den 11. Mai: Die Göden von Corneville. — Schauspielhaus: Dienstag: Ein Glas Wasser. Mittwoch: Über unsre Kraft. 2. Thell. Donnerstag: Ein Sommernachtstraum. Freitag: Die Braut von Messina. Sonnabend: Der Bellchenkasper. Sonntag den 11. Mai: (neu einstudiert): Der lezte Brief.

Stauchitz. Am Donnerstag wurde Frau Schmidemeyer Franke aus Kleina auf dem Wege nach Lommach von dem Gewitter überrascht und trat wegen des Regens neben eine Pappel. Gerade in diese Pappel aber schlug der Blitz ein, sodass Frau F. sofort schwer verlegt zusammenbrach und sich nicht wieder erheben konnte. Ein auf benachbarten Feldern thätig gewesener Landmann holte Hilfe herbei, sodass die Verunglückte nach Hause geholt werden konnte. Ihre Wade war verbrannt, am Rücken hatte sie 5 und an einem Bein 3 Brandwunden erlitten. — Am Freitag schlug der Blitz in die Bettammer des Wohnhauses von Herrn Gutsbesitzer Schäfer in Tschau. Sämtliche schönen Betten gingen in Flammen auf und man mußte froh sein, daß weiteres Unglück vermieden wurde. Der dabei herüberfliegende Hagel war so heftig, daß auch eine Anzahl Fensterscheiben in Trümmer gingen.

* Boritz. In der Nacht vom vorigen Montag zum Dienstag ist in einem Gut im heiligen Oberdörfchen eingebrochen worden. Der Dieb — vielleicht waren es auch mehrere — hat verschiedene gute Kleidungsstücke aus einem Parterrezimmer gestohlen, sich mit Essen und Trinken gefüllt. Man vermutet, daß der Dieb mit den örtlichen Verhältnissen vertraut war.

* Karpenschanze. Vorigen Freitag, kurz vor Mitternacht, hörten Schiffer, die mit einer Schleppe von einem hier verankerten Dampfer kamen, auf dem Wasser ein leises Röhren. Als sie der Stelle zufuhren, fanden sie eine in demütigstem Zustande auf dem Rücken schwimmende Frau, welche herausgezogen und von Herren und Frau Kunze in der Karpenschanze sorgfältig gepflegt, sich bald erholt. Dieselbe, eine Frau aus Cöln-Welzen, war in Spaar aus Verzweiflung über das Vergehen und die Verhaftung eines Sohnes in die Ehe gegangen und den mehrere Stunden weiten Weg vom Strome fortgetrieben worden. Nachdem Herr Kunze noch in der Nacht per Boot die Angehörigen benachrichtigt hatte, holten dieselben ihre

Hempels Rosengarten, Diesbar.

Donnerstag, den 8. Mai, zur Himmelfahrt

• großes Extra-Militär-Concert, •

gespielt vom gesamten Trompetercorps
des 3. Inf.-Art.-Reg. Nr. 32, unter Leitung des Stadttrumpf. G. Günther.

Aufgang 1/4 Uhr.

Entree 50 Pf.

Dem Concert folgt Ball nur für Concertbesucher.

Dazu laden wenig erheblich ein O. Werner, G. Günther.

Eine kleine Wohnung für 2 Personen

wird zu vermieten gesucht. Nähertet

Reichardtstrasse 7. Hintere

2. Et. zu einem kleinen Raum 28. M.

Groß. Schranken für Pausigkeit 24. L. r.

Fr. Schlafz. frei. Bahnbot am D. Seite. III.

1/4 Et. zu dem. Boppinerstr. 31.

Eine kleine Wohnung

zu vermieten und 1. Rüssel 902 zu

beglebenen Weib. 51 K.

Gut mögl. Zimmer

oder bessere Schlafzelle, auch für 2

Herren passend, bitte zu vermieteter

Rathenstr. 5 a. 1. Et. 1.

Zwei halbe Etagen

zu 200 bis 220 M. zu vermieten

und 1. Rüssel zu bestehen. Hauptstr. 6.

1 einfache mögl. Zimmer

auf Wunsch auch extra Schlafzimmer

zu vermieten. Nähertet

Bismarckstr. 22, 1. L.

Eine halbe Etage

mit Balkon für 270 M. sofort oder

später beziehbar, zu vermietender

Hauptstr. 6.

7500 Mark

zur zweiten Hypothek, 5% Zinsen, noch

3000 Mark innerhalb der Brandklassi-

auf schones Binschau mit bestens einge-

richteter Schlosserel, sofort oder 1

Rüssel zu zehn gesucht. Off. unter

W. Z. 7500 in die Exp. d. St. erh.

Zins für 1. oder 15. Juni

jüngeres, kräftiges, flinkes

Hausmädchen.

Offiziell. und P. H. postlagernd Gröditz
in Sachsen erbitten.

Für den 1. Junkt suche ich ein
besseres, anständiges Mädchen
nicht über 17 Jahre alt. Mit Buch
zu melden bei

Fr. Heinrich Seurig, Carolastr. 11.

Gesucht ein Schulmädchen, nicht
unter 12 Jahren, zu leichten häus-
lichen Arbeiten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. St.

Offiziel. Schulmädchen zur Aus-
bildung nebst Bismarckstr. 65, II. I.

Schönes Mädchen vorz. Knabe
von 10 bis 12 Jahren wird für die
Mittagstunden gesucht

Bismarckstr. 43, vorr.

Ehrliche jauende Frau sucht Be-
hütigung im Boschen und Scheuern
Adressen unter B 0. in die Exp. d. St. erh.

Eleg. jung. Mädchen zu baldigen
Eintritt gesucht. Wettinerstr. 9, r.

Eigenfinnige

Näherinnen

sucht Max Barthel Nach.

Die berühmte

Händlererin

ist da Carolastr. 5, I.

4 gebrauchte Sofas

Steinbeckschrank

Kommode

Kinderwagen ganz billig zu

verkaufen Rathenstr. 25.



Milchviehverkauf.

Mittwoch, den 7. Mai, stelle ich
wieder einen großen Transport bester
Rüde mit Külbbern, sowie hochtragende,
bei mir zum Verkauf. Vieh sehr
gut von Mittwoch früh an zum
Verkauf.

Gröda-Riesa. Paul Richter.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“

zu Riesa.

Monatsversammlung findet morgen Dienstag Abend 8 Uhr im
Vereinslokal (Ehlersstraße) statt. Dringende Verehrungen liegen vor und
ist daher um vollständiges Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Restaurant zum Dampfbad, Riesa.

zu unserer am Dienstag, den 6. Mai stattfindenden

* Gründungsfeier, *

verbunden mit

soleinem Abendessen à la carte

beehren und unsere sehr geschätzten Männer und Freunde nur hier durch
ganz exquisit einzuladen.

Küche und Keller werden den weitgehendsten Ansprüchen genügen und
bitte wir um freundlichen Besuch. Hochachtungsvoll Alois Steiger und Frau.

Gasthof Mehltheuer.

Donnerstag, den 8. Mai

großes humorist. Gesangs-Concert

von dem Muldenthaler Männerquartett Röhrwein.

Entree 50 Pf. Gutgewähltes Programm. Aufgang 8 Uhr.

Dazu laden freundlichst ein Alfred Voigt und H. Krebschmar.

Achtung.

Fahrglegenheit nach Forsthaus-Göllnitz

bei Oschatz.

Zum Himmelfahrtstage für den schönen Ausflugsort Göllnitz empfiehlt
ich meine hochelagerten Kremsen zur gefl. Benutzung. Abfahrt Bahnhof
Oschatz 1 Uhr 20 Min. Person eine Tour 70 Pf., mit Rückfahrt 1,20 M.

Heinrich Ehret, Fahrwertsch. Oschatz, Ritterstr. 5.

NB. Bei einer Beteiligung von 10 Personen fahre ich auf Be-
stellung schon früh.

Loope 5. Klasse 141. Lotterie

empfiehlt

Ferdinand Schlegel.

Große Posten Wollstoffe für Kinder-
kleider, Mtr. 100 Pf., in Restern
noch billiger, habe wieder abzugeben.

W. Fleischhauer.

Vibrationsmassage

(System Böhmler).

Die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Heilkunde.

Bestler Heilkunst gegen: Nervenschmerzen jeder Art, allgemeine Nerv-
osität, Heiklang, Lähmungen, Jochsch. Scrophulose, Bleichflekt, Blutarmut,
Zitterigkeit, Rheumatismus, Gicht und Gelenkkrankheit. Ferner gegen pro-
gressive Schwächez. Mittelohr, Nasen- und Kehlkopfkatarrh, Asthma,
Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Harnorhodoleiden. Vorzüglich
bei Frauenkrankheiten, in gelegneten Fällen auch nach Thure. Brandt.

Nur in meiner Wohnung ausführbar.

Sprechstunden von 8—10 und von 1—3 Uhr.

A. W. Frenzel, Riesa, Schulstraße Nr. 1, II.

Für Damen Bedienung durch meine Frau nach meiner Anweisung.

Die Conversion von

Ungarischen

4½% Staatsanleihen

bezogen wir kostenfrei zu den Bedingungen des Projektes
und bitten Interessenten um baldige Einreichung der Stücke.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa.

Statt besonderer Meldung.

Am gestrigen Abend rief der himmlische Vater
meinen inniggeliebten Mann, unsern guten teuren Vater,
Schwiegervater und Grossvater.

Friedrich Julius Körner,

Pfarrer von Dörschnitz,

durch einen sanften Tod zu sich in sein himmlisches Reich.
Dörschnitz bei Lommatsch, am 3. Mai 1902.

Mario Körner geb. Oswald.

im Namen sämtl. Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 6. Mai, nachm.
3 Uhr statt.



Platten
Rahmen
Papier
Schaalen
Cartons
Postkarten

sowie sämmtliche Bedarfssätze zum
Photographiren lassen Sie am Vor-
theilhaftesten in der

Central-Drogerie

von Oscar Höcher.

Gründliche Auskunft wird ertheilt!

Knabenanzüge! Knabenanzüge!

Geschmackvolle Neuhelten, sowie
einfache solide Sachen am
reizhaftensten bei

Franz Heinze.

Fröhlichstädtische junge
Gänse
Hähnchen
Brathähnner
Rochthähnner
empfiehlt billig

Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelküche, Berlin.

Die Jagd auf

Gehwild

Ist in Preußen wiederum seit 1. Mai
eröffnet und bitte ich bei event. Bedarf
um gütige Bestellungen auf Rücken,
Kreuz, Blätter, Kochfleisch und werde
jederzeit prompt und billig liefern.

Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelküche, Berlin.

Gute Speisekartoffeln,
ausgelese Centner 1,20 Mark, em-
pfiehlt Wohlisch-Wühle.

Geißgeräucherte

Heringe

empfiehlt Ferdinand Schlegel.

cons. Matjes-Heringe

Max Mehner.

Wittwoch Abend wird
in der Brauerei Gröditz
Jungtier gefüllt.

Brauerei Gröditz. ▶ Dienstag Abend wird Jungtier
gefüllt.

Bier! ▶ Dienstag Abend wird Jungtier
gefüllt.

Bier! ▶ Dienstag Abend wird Jungtier
gefüllt.

Restaurant Bergkeller.
Morgen Dienstag Schweinschläuche.
Gleichzeitig empfiehlt hausgeschlachte
Blut- und Leberwurst 90 Pf.
Hochachtungsvoll Robert Stöhr.

Tischler-Innung.

Donnerstag, den 8. Mai Nachm.
3 Uhr Schelings-Aufnahme im
Rathskeller. Die aufzunehmenden Lehrlinge
haben sich bis Mittwoch mit
Arbeitsbuch bei Unterzeichneter ein-
zumelden.

Eduard Walpert, Obermeister.

Nach kurzen Zeiten verschieden gestern
früh 9 Uhr sonst unter liebes Zwillingss-
chwestern Elsa, was hierdurch teil-
nehmbar anzeigt

die tiefrauernde Familie

Eduard Wöhrel.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
den 7. Mai Vorm. 11 Uhr statt.

Bruno Epperlein
Else Epperlein geb. Schätzle
Vermählte.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Seit dem 1. Februar 1848 ist Riesaer Tageblatt eine Tageszeitung. — Die im Titel verdeckte Zeile lautet: „Gesammelte Schriften zu Riesa.“

Nr. 102.

Montag, 5. Mai 1902, Abends.

55. Jahr

Tagesgeschichte.

Dem Vordringen deutscher Händler und Kaufleute in China

widmet ein französisches Marineblatt „Le Mouvement Maritime“ die nachstehenden Betrachtungen: „An den Küsten des Pacific nimmt die deutsche Flagge nicht nur von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Einfluss zu, besonders der englischen gegenüber, sondern sie dringt auch in das Innere des weiten chinesischen Reiches vor, um die Flussschiffahrt auf dem Yangtse-Kiang und Hwang-Ho und die Küstenschiffahrt sich zu sichern. Doch vor zwei Jahren machte sich die deutsche Flagge wenig bemerkbar und doch durchstömen diese Riesenläufe von etwa 2500 Kilometer Länge gerade die fruchtbaren Gegenden Chinas. Zwei englische und eine chinesische Dampfschiffahrtsgesellschaft zerstörten den alten Handel der Chunken und ließen keine weitere Konkurrenz aufkommen. Jede dieser Gesellschaften hatte ungefähr 40 Dampfer, mit denen der Norddeutsche Lloyd und das Bremer Reishaus Rickmers den Wettbewerb aufzunehmen wagten. Zuerst betrieben beide eine Linie nach Han-Kon, dem Chicago des Ostens. Mitte April vorigen Jahres ging der erste Dampfer den Yangtse hinauf und heute versehen bereits fünf Dampfschiffe den Dienst. Man ließ sich aber nicht mit diesem Theil des Stromes genügen, sondern erweiterte die Fahrt noch 600 Kilometer über Han-Kon stromaufwärts bis Ichang ohne große Schwierigkeiten. Doch auch hiermit nicht genug, hoffte der deutsche Handel sich auch den Theil des Stromes zu erobern, auf dem zahllose Stromschnellen den Verkehr unsicher erschwert. Es wurde ein besonderer Schiffstyp konstruiert, der mit den flachgebauten Schunken in Konkurrenz treten und bis nach Sz'kuan, der reichsten der achtzehn Provinzen, vordringen sollte. Ein Unglücksfall machte in den letzten Tagen des vergangenen Jahres dieser Hoffnung ein Ende, da das Schiff seinen Untergang fand. Nachdem hat sich die deutsche Schiffahrt einen wichtigen Platz erobert, wie folgende Statistik des so wichtigen Hauses Han-Kon beweist: England: 14 Dampfer, 500 Passagiere, 231 419 Tonnen, Deutschland: 7 Dampfer, 104 Passagiere, 115 800 Tonnen, Japan: 9 Dampfer, 188 Passagiere, 111 364 Tonnen. Dazu sei noch bemerkt, daß vier als englisch bezeichnete Dampfer in Wahrheit chinesische sind. Nachdem sich die deutsche Schiffahrt auf dem Yangtse-Kiang eine Strecke, die der von Basel bis Königsberg gleichkommt, eroberte, kann man mit Sicherheit annehmen, daß es ihr auch über kurz oder lang gelingen wird, bis in die Provinz Sz'kuan vorzudringen.“ Soweit das französische Blatt. Man begreift demnach, wie unangenehm England, das seither 80 Prozent des chinesischen Handels in Händen hatte, die deutsche Konkurrenz empfindet. Japan haben wir nach der vorliegenden Statistik nahezu erreicht, und da unseren Schiffahrtsgesellschaften größere Mittel zur Verfügung stehen, werden sie die Japaner bald hinter sich lassen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Sonnabend Nachmittag dem Reichskanzler Grafen Bülow einen längeren Besuch abgestattet und sprach demselben anlässlich seines 53. Geburtstages seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Im „Rostocker Anzeiger“ hat fürgleich Täfermeister Engel in Rostock eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: „Am 21. April d. J. kamen meine der sozialdemokratischen Organisation angehörigen Gesellen zu mir und forderten, daß ich diejenigen meiner Gesellen, welche der Organisation nicht angehörten, veranlassen sollte, bei Strafe der Entlassung der Organisation beizutreten, widrigensfalls sie selbst die Arbeit niederlegen würden. Ich weigerte mich, auf meine nichtorganisierten Gehilfen, nüchterne, fleißige, verheirathete Leute, die schon fünf und sieben Jahre bei mir in Arbeit stehen, einen

Zwang, daß sie der Organisation beitreten sollten, auszuüben und sie bloß zu machen. Daraufhin legte der größte Theil meiner organisierten Gesellen die Arbeit nieder. Um den Zugang anderer Gesellen von mir fernzuhalten, wird in dem heiligen sozialdemokratischen Blatt unrichtigerweise behauptet, ich hätte die organisierten Gesellen ausgesperrt. Ich richte an alle rechtlich denkenden Kunden die Bitte, sich in meine Lage zu versetzen, und frage sie, ob einer von ihnen tüchtige, fleißige, verheirathete Leute zwingen würde, einer Organisation, die ihnen nicht paßt, beizutreten und andernfalls die Leute zu entlassen?“

Daß der betreffende Arbeitgeber dem gegen ihn und seine Gesellen ausüblichen sozialdemokratischen Terrorismus nicht nachgegeben hat, verbient allseitige Anerkennung und Nachahmung.

In einer Besprechung, welche der Reichskanzler Graf Bülow vorgestern mit dem Präsidenten Grafen Ballenstrem hatte, nahmen auch Vertreter der Konservativen, des Centrums und der Nationalliberalen Theil. Der Reichskanzler thellte noch dem „D. R.“ mit, daß die Regierung besonderen Wert auf die baldige Verabschiedung der Budgetsteuervorlage durch den Reichstag lege, auch eine Erledigung der Brantweinsteuervorlage wünsche. Sollte wegen der Budgetsteuervorlage eine Kommissionsberatung gewünscht werden, so sei es geboten, daß der Reichstag noch nach Pfingsten einige Zeit zusammen bleibe. Die Regierung will endlich auch eine Entscheidung über das ostasiatische Centralebahnenprojekt herbeiführen sehen, dessen Aussichten in der Budgetkommission neuerdings günstiger beurtheilt werden. Über die Aussichten im Plenum lädt sich freilich noch nichts sagen. Nach den vorläufigen Diskussionen will der Reichstag über Himmelfahrt hinweg bis zum 14. d. R. sitzen und dann in die Pfingstferien gehen. — Graf Bülow hat seiner über bestimmte Positionen des Zollstaats, wie Petroleum usw., mit den Abgeordneten Graf Limburg-Straten, Camp, Redlich u. a. Verhandlungen geplaudert.

Vom Reichstag. Nachdem Präsident Graf Ballenstrem beim Beginn in der Sonnabend-Sitzung dem Hause die Mithaltung von dem Ableben des Prinzen Georg von Preußen gemacht und die Genehmigung erhalten hatte, dem Kaiser das Urteil des Hauses übermitteln zu dürfen, trat der Reichstag in die Tagesordnung ein. Die dritte Sitzung der Novelle zur Strafprozeßordnung, hervorhebend den Geschäftshand der Presse, wurde noch unwesentlicher Debatte nach den Beschlüssen zweiter Sitzung erledigt. Auch der zweite Gegenstand der Tagesordnung, die dritte Sitzung des Servikarthauses, ging ohne Schwierigkeiten vorüber. Der Abg. Dr. Hahn (D. R.) bekränkte sich darauf, seinem Bedauern über den ungenügenden Ausbau des Servikarthauses Ausdruck zu geben. Die Regierung hätte bei der Neuwahlung die Spezialkenntnis der Mitglieder verworthen sollen. Es folgte die Fortsetzung des sogenannten Toleranzantrages. Die Debatte wendete sich zunächst dem § 2 bis 2a zu, der die Frage der konfessionellen Kindererziehung bei Mischlingen behandelt. Das Centrum forderte, daß diese Frage bei der Bereinigung der Eltern überlassen bleiben müsse und daß in Erwiderung einer solchen Bereinigung die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu gelten haben. Abg. Dr. Hertz (cons.) will für den letzteren Fall Regelung der Frage durch die Gesetzgebung des Bundesstaats, in dem die The geschlossen wurde. Abg. Schrunk (cons.) benutzt die Gelegenheit, auf daß Bedeutliche der Mischlinge an sich hinzuwollen. Nach längeren Debatte gelangten die Paragraphen in der Kommissionssitzung zur Annahme. Sodann wandte sich die Beratung der Frage zu, ob und wie weit gegen den Willen der Erziehungsberichtigten Kinder zum Religionsunterricht angehalten werden darf. Der Freisinn forderte hier die Bestrafung jedes Zwanges, die Polen benutzten die Gelegenheit zu einer kleinen Polendebatte, indem sie die Erteilung des Religionsunterrichts für alle Fälle in der Muttersprache forderten, und die Sozialdemokraten verlangten die grundlegende Bestätigung des Religionsunterrichts aus der Schule. Die Debatte hierüber mußte gegen 7 Uhr der vorgedrängten Zeit wegen verlegt werden. Für heute stand die 3. Beratung der kleinen Blättervorlage, die

Schutzen-Novelle, der Toleranzantrag und die Brüsseler Budgetkonvention auf der Tagesordnung.

Serbien.

In Djakovica in Alserbien kam es zwischen zwei Abenteurern zu einem blutigen Zusammenstoß, an dem sich 1000 Personen beteiligten.

Cyanien.

In Barcelona verlastete die Polizei zwei Arbeiter, welche dabei betroffen wurden, eine Weberei in St. Martin de Provençal in die Luft zu sprengen, während sich 400 Arbeiter in der Fabrik befanden.

Amerika.

Eine Depesche aus Willemstad meldet, daß überall in Venezuela Aufruhr herrsche. Das leitende Blatt in Caracas, „El Tiempo“, sei unterdrückt worden.

England.

Das am 3. d. R. in endgültiger Form veröffentlichte Finanzgesetz sieht einen Zoll von drei Pence für den Centner Weizen, Gerste, Hafer, Roggen, Mais, Buchweizen, Erbsen, Bohnen (nicht frisch), Johanniskraut, Linsen, Reis (für anderen, als ganzer und gereinigter) und für Abfälle der erwähnten Artikel fest. Ferner einen Zoll von fünf Pence auf Mehl und Grütze aus obigen Artikeln, sowie auf Stärke, Arrow-Root und Cassaba-Pulver, Tapioza, Kartoffelmehl, Sago, Mais, Perlgruppen, Reis, ganz und gereinigt. Das Gesetz bestimmt ferner: Ab 7. Mai wird auf die zur Wiederauflage bestimmten Artikel der oben bezeichneten Arten, welche in Großbritannien und Irland einen Fabrikations- oder Zubereitungsprozess durchgemacht haben, Rückvergütung gewährt. Ferner wird Rückvergütung gewährt auf die in Großbritannien und Irland zubereiteten Waren, zu welchen vom Ausland eingeführte Getreidearten benutzt sind. Die Rückvergütung erfolgt in der Höhe des für solche eingeschafften Getreidearten gezahlten Zolls. Rückvergütung wird ferner gewährt für in Entrepots gelagerte Artikel, die zum Gebrauch als Schiffsvorräthe bestimmt sind.

Zum Kriege in Südafrika.

„Daily Express“ will erfahren haben, daß von vier- und dreißig existierenden Burenkommandos sich bisher 14 den Frieden erklärt hätten. Die Regierung sehe die Aussichten als so günstig an, daß sie die Anlage einer elektrischen Beleuchtung im Gefangenengelager auf St. Helena abbestellt. Auch sollen keine Gefangenen mehr Südafrika verlassen. Stein habe nach der Klerksdorfer Konferenz seine Frau und Kinder, die nach Ausbruch des Krieges nach Europa gingen, zurückberufen, sie wären auch bereits nach Südafrika unterwegs. Ob und was Wahres an der Sache ist, muß dahin gestellt bleiben.

Bon dem zu Anfang dieses Jahres den Engländern in die Hände gefallenen und nach St. Helena übergeführten Buren-General Ben Viljoen ist in Amsterdam ein Brief eingetroffen, dessen interessanter Inhalt seine ausführliche Wiedergabe gerechtfertigt erscheinen läßt. Der General schildert in dem an einen holländischen Freund gerichteten Schreiben zunächst die Geschichte seiner Gefangennahme wie folgt: „Als wir etwa zwei Schritte vor den Mündungen der englischen Gewehre waren, rief man uns zu: „Hände hoch!“ und eröffnete gleichzeitig das Feuer. Die erste Salve tödete zwei Leute meines Stabes und mein Pferd, und ich war etwa zwei Fuß von der Feuerlinie entfernt, als ich zu Boden fiel. Alles um mich herum war Feuer, Funken, Geschosse und Staub. Obgleich absolut keine Aussicht war, zu entkommen, konnten die Offiziere die Tommies erst dann zum Feuer einstellen, als beinahe eine Tonne Blei verschossen war. Ein Geschoss zerriss mein Taschenbuch. Es war wie ein Höllenkoncert. Wir wurden nach Lydenburg gebracht. Der Offizier, der dort kommandierte, war die Freundschaft selbst, und ich traf verschiedene andere Offiziere, die früher meine Gefangenen gewesen waren, und die ich so behandelte

Die Goldene Hoffnung.

Roman von Clark Russell.

Mit Genehmigung des Verfassers frei bearbeitet von A. G. Biez. 2) Fortsetzung.

„Wann wollen Sie sich ans Ufer zurückdrücken lassen?“ fragte er deshalb, mit seiner Hand auf der Thürklinse.

„Bald; aber ich brauche mich nicht zu beeilen. Ich werde doch in Brunsbüttel übernachten müssen. Es wird erst nach 8 Uhr dunkel. So lange werde ich bleiben,“ antwortete Försberg, beinahe bittenb, als ob er fürchtete, daß Doktor Kleffé sagen wolle, Agathe sei schwanger, solch ein Abschied aber sehr angreifend, und der selbe müßte deshalb abgekürzt werden. Vielleicht hatte der Doktor das auch beabsichtigt; aber er sagte nichts davon, sondern bemerkte nur noch: „Dann werde ich Sie ja vorher auch noch sehen,“ und verließ dann die Kajüte.

Walter Försberg war der Besitzer eines kleinen Landgutes nahe dem Dorfe — nennen wir es Wiesby — an der holsteinischen Nordseeküste. Er war, wie schon im Eingang erwähnt, ein großer, ernstaussehender, schöner junger Mann, von beinahe dreißig Jahren, und, obgleich die Mitteilung sehr prosaisch und überflüssig erscheinen mag, muß dennoch hier bemerkt werden, daß er außer seinem Landbesitz ein Baarvermögen von etwa dreißigtausend Thaler hatte, deren Binsen es ihm ermöglichen, nicht nur die Landwirtschaft mehr nebensächlich zu betreiben, sondern sich auch in weitgehendem Maße philo-

sophischen Studien zu widmen. Er hatte auf verschiedenen deutschen Universitäten studiert, mit Auszeichnung als Doktor der Philosophie promovirt und würde höchstwahrscheinlich die akademische Laufbahn eingeschlagen haben, wenn es ihm nicht ein unabsehbares Bedürfnis gewesen wäre, sein Leben fern von den beengenden Verhältnissen der Stadt und der dumpfen Lust des Binnenlandes in der freien Natur an der Küste des Meeres zu führen. Schon während seiner Studentenzeit hatten die mehrmonatlichen Ferien eines jeden Jahres, die er im Sommer wie im Winter an der Meeresträume daheim verlebte, kaum ausgereicht, ihn den Aufenthalt in der Stadt während der übrigen Zeit erträglich finden zu lassen. Verwandte und Angehörige hatte er zwar in der Nähe seines Heimatortes nicht, stand aber schon seit langer Zeit in den vertrausten Beziehungen zu dem Freunde seines Vaters, dem Pfarrer von Wiesby, Herrn Kleffé und dessen Angehörigen.

Försberg war ein sehr thätiger, gesunder, arbeitsamer Mann, geistvoll und bei der Mischung von männlicher Willensstärke und — es läßt sich kaum anders bezeichnen — romantischer Schwärmerei in seinem Gesichtsausdruck, von anmuthafter Schönheit. Seine Augen waren groß, schwarz und strahlend, zuweilen so feurig ausleuchtend, daß das Nachenlicht, Sinnen, was sonst ihrem Blick eigen war, ganz verschwand, und man beinahe denselbenindruck empfing, wie man aus dem tiefen Indigolauf, welches sich über die Fläche des Meeres in einer Mitternacht breitet, ein leuchtender Strahl phosphores-

cirenden Feuers emporschiebt. Für gewöhnlich überschattete aber eine gewisse Melancholie seine Züge, und einem aufmerksamen Beobachter konnte es kaum entgehen, daß nicht nur sein Denken eine vielleicht zu einsame Richtung verfolgte, sondern daß auch in seiner Natur mehr als ein bloßer Anflug von Mysticismus vorhanden war.

Wiesby liegt etwa eine Viertelstunde vom Meere entfernt, und gerade in dieser Gegend erstreckt sich nach beiden Seiten hin wohl eine Meile weit ein ungemein schöner, sandiger Strand. Försberg kannte nun sein größeres Bergmünzen, als hier am Strand gemächlich dahin zu schlendern, nachzudenken und zu träumen, und es verging kaum ein Tag, an dem er nicht mehrere Stunden so verbracht hätte, wenn das Wetter es irgend gestattete. Seine Liebe für das Meer war eine Art von Leidenschaft, aber leineswegs die Leidenschaft des Seemanns. Er empfand nicht das geringste Schnen daran, daß Meer zu durchschiffen. Seine Neigung folgte der Richtung, welche mehr Raum für dichterische Träume bietet, als das wirkliche Verusleben auf dem Meere. Er behielt den sicheren Boden unter seinen Füßen und ließ nur seine Gedanken hinauswandern in die unendliche Ferne grüner, blauer oder schiefersfarbener Wogen — die Wogen der Nordsee zeigen zu verschiedenen Zeiten die verschiedenartigsten Färbungen — welche sich von dem champagnerartigen Schaum der den Strand umspülenden Wellen bis zum Azur des Himmelsgewölbes am Horizont hin erstreckte, und eine solche Vorliebe empfand er für

hatte, wie es sich gehört. So befand ich mich denn in guten Händen . . . Aus dem Schiff war ich schauderhaft frank, und ich war froh, als ich wieder landete, wenn auch nur auf diesem gottverlassenen Felsen. Die Offiziere am Bord behandelten mich mit Aufmerksamkeit. In Prätoria sah ich Lord Kitchener. Meiner Ansicht nach ist er nicht halb so schwarz, wie man ihn malt, und ein welscher Soldat. Unsere Unterhaltung war natürlich allgemeiner und persönlicher Natur. Was Sie mir über Roseberys Chesterfield-Politik schreiben, will ich mit Stillschweigen übergehen, da ein Kriegsgefangener ja doch wohl keine Ansicht haben darf. jedenfalls sehnen wir uns alle nach dem Frieden und beobachten die Vorgänge in Südafrika scharf." — General Viljoen, der seinen Brief mit den Worten begonnen hatte: „Hier bin ich als Kriegsgefangener und, wie man sagt, für Lebzelter verbannt," scheint nicht zu wissen, was aus ihm werden soll, nachdem ihm das gewünschte Ende im Felde versagt geblieben ist. Er schreibt nämlich: „Was aus mir nach dem Kriege wird, das weiß

ich nicht. Die Zeit wird die Frage vielleicht lösen. Ich bin finanziell vollkommen ruinirt. Mein Haus und Alles, was ich besessen habe, ist verbrannt und zerstört. Ich hoffe, daß Sie dies (hier folgt der Name eines Büros in Holland) mittheilen werden, und ich hoffe weiter, daß man mich versteht und an uns handeln wird, wie man muß. Meine Ansicht über die Boisho-Patrioten kennen Sie. Ich will daher nichts mehr darüber sagen. Die Gentlemen hier sind persönliche Freunde und sehr verständige Leute. Sie können sich wohl denken, welche Fluth von Briefen 6000 Personen hervorrufen würden, wenn die Korrespondenz nicht beschränkt würde. Ich habe Sarel Goss geschenkt. Er ist in einem Fort eingesperrt, weil er sich wie gewöhnlich thöricht und kindisch betragen hat. Er wurde von einigen billigen Patrioten angestiftet. Schumann ist im Friedenslager. Ich befürchte, daß holländische Kontingent steht hier in schlechtem Geruch. Während des Krieges habe ich dreimal meine Todesnachricht gelesen. Es kommt mit manchmal vor, als wäre ich, mit einem eng-

ischen Streipasse in der Tasche, bereit in der anderen Welt."

Kirchenanzeichen für Riesa.

Getaufte: Anna Emma Thello, T. des Kaufmanns Bink. Anna Martha, T. des Kirchenbüro Schulze. Max Kurt, S. des Eisenwerksarbeits. Blume. Martha Elisa, T. des Müller's Mühner. Martha Elsa, T. des Hammerarbeits. Streubel.

Getraute: Arthur Richard Gräfe, Achir, und Anna Marie Richter, beide in Riesa. Max Bruno Eppel, Kaufmann, und Johanna Elsa Schüre, beide in Riesa.

Beerdigte: Theodor Wilhelm Thielemann, Bleibauer, 65 J. 28 T. Ernst Otto, S. des Kutschers Fr. Karl Horauer, 7 M. 7 T. Gustav Adolf Gelpel, Monatler, 21 J. 4 M. 10 T. Frau Amalie Auguste Ackermann geb. Müller, 32 J. Frau Johanne Christiane Friederike verw. Winkler geb. Kühn, 83 J. nach Blochwitz überführt. Ein ungetaufter S. des Postföhrenfahrers Schröder, 1 M. 16 T.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse. Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Minlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung
von Baareinlagen
bei tägl. Verfügung mit 2%
" monatl. Kündigung " 3% } p. a.
" viertelj. " " 4% }

Kirchenanzeichen

für Beithain und Röderau.

Himmelfahrt: Christi (8. Mai).

Beithain: Frühliche 8 Uhr mit Kommunion. Beginn der h. Messe 1/2 8 Uhr.

Röderau: Spätliche 1/2 11 Uhr mit anschließender kirchlicher Unterredung.

Kirchenanzeichen von Gräbba.

Mittwoch, 7. Mai Abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhaus.

Am Himmelfahrtstag: 1/2 8 Uhr predigt P. Werner über Apostelgeschichte 1. 1—11, hierauf hell. Communon durch P. Worm.

Die Oberfläche in der Schule zu Röderau bleibt ausgelegt.

Kirchliche Nachrichten für Glashütte und Böhlen.

Himmelfahrt: Christi (8. Mai).

Glaubig: Früh-Gottesdienst vom 8 Uhr, h. Messe 1/2 8 Uhr, Kirch. Unterredung nachm. 1/2 11 Uhr.

Schäfchen: Spät-Gottesdienst vom 10 Uhr, anschließend kirchliche Unterredung.

Kräpfer-Taube entflohen Pariserstr. 13.

Ein Hund,

welcher Sp. auf „Comme“ hörnd, ist entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau Münch, Offiziers-Kasino, Beithain. Weisen niederzulegen.

Särge

in Metall, Eichen- und Riesenholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig
Gern. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Das von uns im Zwangsvorsteigerungsverfahren erstandene, 77 ha große, bisher den Elterlichen Erben gehörig gewesene
Gut in Kreinitz a. d. Elbe,
zu welchem jedoch Inventar nicht vorhanden ist, beabsichtigen wir sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kaufinteressenten werden erachtet, sich mit ihren Angeboten direkt an uns zu wenden.
Oschätz, am 3. Mai 1902.

Der Stadtrath.

Schaf-Auction.
In der Schäferei des ungenannten Rittergutes sollen Dienstag, den 18. 5. M., Nachm. von 3 Uhr ab circa 60 Maflämmer bedingungswise verauktoriert werden.

Stancha, den 4. Mai 1902.

W. Schröder.

Gebe hiermit an, daß ich mit einem frischen Transport leichter und schwerer dänischer Arbeits-, sowie holsteiner Wagenpferde eingetroffen bin und stelle dieselben in meiner Behausung zum Verkauf.

Schieritz, den 6. Mai 1902.

Oswin Wolf, Pferdehändler.

Großer heller Laden
in Reihen, über 100 □-Mr., mit Warmwasserheizung und hellen trocknen Nebenräumen, bisher von der Firma Messow & Waldbom's Nach. 15 Jahre innegehabt, ist für 1800 Mr. ab 1. Juli oder früher zu begleichen. Für jedes größere und kleinere Geschäft passend. Ea. mit schöner Wohnung in 1. Eig. Preis 420 Mr. Adr. unter A. Z. 100 "Jahnsbendank"

Agathe.

ein Jahr ganz unbedenkbar erschien. So hätte es sehr leicht kommen können, daß während Agathe sich so an ihre Mutter, und diese wieder sich an ihren Gatten klammerte, und der letztere, als etwas schwacher Gatte und Vater sich nicht dazu aufzuraffen konnte, dem Allen durch ein entschiedenes Machtwort ein Ende zu machen, die Gesundheit des jungen Mädchens hoffnungslos untergraben worden wäre. Aber der plötzliche Tod von Frau Doktor Kleffle entschied die Frage von Agathe's Bleiben oder Abreise. Der Verlust seiner Gattin wandte das warme Herz des Doktors ganz seiner Tochter zu, und sie wurde ihm fast so theuer, als ob sie sein leibliches Kind gewesen wäre. Ihr Verden verursachte ihm jetzt ernsthafte Sorgen, und er sah klar, was er bis dahin nur unbestimmt vermutet hatte, daß sie unverzüglich die glühende Atmosphäre der Tropen mit der fräsigenden Luft der meistjährigen Zone vertauschen müsse. So beschloß er denn, daß Agathe zu ihrer Tante nach Bremen zurückkehren sollte, und daß er, so oft es Gott gefiele, Deutschland besuchen, oder sie wieder einmal zu sich nach Bombay herüberkommen lassen wollte, bis er genug erworben hätte, um sich endgültig in Deutschland zur Ruhe setzen zu können.

Nach einiger Zeit stellte sich jedoch heraus, daß das Klima Indiens für Agathe durchaus nicht unträglich war, und daß ein längerer Aufenthalt in dem heißen Tiefland seine Gesundheit ernstlich gefährden würde. Aber der Gedanke, sich wieder von ihrer Mutter trennen zu müssen, war ihr unerträglich, während diese sich nicht dazu entschließen konnte, sie nach Europa zu begleiten, meist ihre die Trennung von ihrem Gatten auch nur auf

das Ergehen seiner Tochter direkt von seinem Bruder hören, dem er sie am liebsten ganz anvertraut haben würde, wenn sie nicht selber den Wunsch ausgesprochen hätte, bei ihrer Tante in Bremen sich aufzuhalten zu dürfen.

So schrieb denn der Pfarrer Kleffle bald darauf an Agathe nach Bremen, um sie einzuladen, einige Wochen im Pfarrhaus als sein Gast zu verbringen, und eines Tages traf sie denn auch wirklich ein.

Forsberg verliebte sich in sie, aber nicht auf den ersten Blick. Sie hatten sich oft getroffen und längere Zeit mit einander verlebt, ehe sie sich gegenseitig näherten. Aber schließlich stand es außer Frage, daß sie einander liebten, und Frau Wagner, die Schwester des Pfarrers, welche ihm seit dem Tode ihres Gatten die Wirthschaft führte, verlangte in richtiger Voraussicht der weiteren Entwicklung der Dinge von ihrem Bruder, daß er unverzüglich an Tante Sophie schreiben solle. Der Pfarrer meinte jedoch, es sei besser, damit noch etwas zu warten. Seines Erachtens könnte Mathe gar nichts Besseres thun, als Forsberg heirathen, der ein gebildeter Mann aus guter Familie und eine höchst achtungswerte Persönlichkeit von festen Grundlagen sei und sich in bedächtlichen Vermögensverhältnissen befindet. Sicherlich habe er keine Veranlassung, sie irgendwie vor Forsberg zu warnen, und dann sei sie auch ein vernünftiges, braves Mädchen, und man könne ihr schon vertrauen, daß sie recht und vernünftig handeln werde.

Fortschreibung folgt.



Ein gutes Arbeitspferd,
auf alle Stellen pass.
12 Jahre alt, well überzählig zu ver-
kaufen. Gütsel. Priemer, Panitz.

Gasthof

mit 17 Schaf Feld und Wiese und
anliegender Erde zu verkaufen. Alles
in gutem Zustande. Der Gasthof ist
der einzige im Orte, mit schönem Saal,
sehr gutem Umsatz in Bier, Wein und
Branntwein. Anzahlung 1500 Thaler
oder noch Nebenkosten. Alles Nähe
beim Schmiedemeister H. Eckardt in
Riesa. Hauptstr. 22.



offenbar in allen Sorten billig ab Schiff
in Riesa und Moritz.

Oscar Gantusch.



Prima Mariasheimer

Braunkohlen

(Dobshoff)

offenbar in allen Sorten billig ab Schiff
in Riesa und Moritz.

Oscar Gantusch.

Altmark Milchvieh.

Mittwoch, den 7. Mai stellen
wir wieder einen Transport bestier
Kühe, Kalben und
sprungfähige Bullen
in Riesa "Sächsischer Hof" zum
Verkauf.

N.B. Verkauf findet nur am ge-
nannten Tage statt.

Poppitz und Gichtenberg a. Elbe.

Gebr. Kramer.

Open-Verkauf.
Eine eiserne Kochmaschine mit
einem Kochkessel ist billig zu ver-
kaufen

Glaubitz Nr. 59.

aus dem Lande. Bismarckstr. 31.



Tenorhorn

zu verkaufen

Robert Nr. 3.

Pflanzsalat

aus dem Lande. Bismarckstr. 31.